

Resolution zum Schutz vor Schäden durch Gänsefraß

18.03.2019

Die zu große Gänsepopulation und insbesondere der hohe Bestand an Nonnengänsen führt zu unzumutbaren Schäden in der Landwirtschaft vor allem an den Küsten inzwischen aber auch zunehmend im Landesinneren. Dadurch wird der wirtschaftliche Fortbestand der landwirtschaftlichen Betriebe in den betroffenen Regionen in Frage gestellt.

Bestandsmanagement

Deutschland blockiert in den internationalen Konferenzen ein wirksames Bestandsmanagement. Die Umweltministerien in Berlin, Kiel und Hannover, die Deutschland in diesen Konferenzen vertreten, müssen ihren Widerstand im Interesse der landwirtschaftlichen Betriebe aufgeben. Das schleswig-holsteinische Umweltministerium ignoriert insoweit einen einstimmigen Beschluss des Landtages aus dem Jahr 2016. Der günstige Erhaltungszustand der Gänsepopulation ist gesichert. Die Regulierung der Bestände zum Schutz der Landwirtschaft ist von daher zulässig, notwendig und geboten. Die Jagdzeit der Graugans ist zu verlängern.

Monitoring

Für das notwendige begleitende Bestandsmonitoring wird das Umweltministerium in Kiel aufgefordert, die ihm z.B. durch die Zählungen der Nationalpark-Ranger vorliegenden Zahlen zu veröffentlichen. Der vom Ministerium angebotene Gänsemelder ist nach wie vor unbrauchbar. Er ist durch eine vereinfachte Meldung per App oder wenigstens per Mail und Fax zu ersetzen. Vorab wäre aber verbindlich zu erklären, dass die Meldungen nicht für nachteilige Gebietsausweisungen oder Planungen genutzt werden.

Entschädigung

Entschädigungen sind gegenüber der Schadensvermeidung nachrangig, aber gleichwohl geboten, um die Aufgabe von Betrieben zu vermeiden. Dazu ist ein einfaches Verfahren zum vollen Ersatz der Gänsefraßschäden vorzusehen. Die Vorschläge des Kieler Umweltministeriums sind zu restriktiv und zu kompliziert. Insbesondere sind keine Vorbedingungen zu stellen hinsichtlich Gebietskulisse, Vergrämung und bereitzustellender Duldungsflächen, da die Schäden inzwischen nicht nur räumlich begrenzt auftreten, die Vergrämung stattfindet, aber wirkungslos bleibt und das Konzept der Duldungsflächen schon jetzt nicht funktioniert.